



Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e. V.

Mitglied im



Vereinsnachrichten

24. Jahrgang – Dezember 2019



LIEBE MITGLIEDER, EHEMALIGE, FREUNDE UND FÖRDERER,

Auf unserer Mitgliederversammlung am 27.11.2019 wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Angelika Weikert, Wilmya Zimmermann und Bernd Bartels für die nächsten 2 Jahre im Amt bestätigt. Wilmya Zimmermann ist bereits seit 1999 Mitglied des Vorstandes. Einen Verein über viele Jahre hinweg erfolgreich zu führen, zu steuern und am Leben zu erhalten, ist gerade in dem Themenfeld von Flucht und Asyl nicht immer ganz einfach. Vor dem Hintergrund stark schwankender Zahlen im Bereich unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge haben in den zurückliegenden Jahren viele Einrichtungen ihre Arbeit eingestellt. Wir haben durchgehalten und sind fest entschlossen dies auch zukünftig zu tun. Als Vorstand legen wir Wert darauf, ein offenes Haus zu haben, innerhalb der Stadtgesellschaft gut vernetzt zu sein und ganz konkret für eine offene Gesellschaft gegen Ausgrenzung Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu agieren. Nun schon im Rentenalter wollen wir die nächsten 2 Jahre nutzen, um NachfolgerInnen zu finden und in die Vorstandsarbeit einzuführen.

Unsere Schützlinge brauchen auch weiterhin Ihre Unterstützung. Anwaltskosten, Nachhilfe, Sprachkurse, Zuschüsse für die Berufsausbildung, Erstausrüstung für junge Mütter und vieles mehr finanzieren wir ausschließlich über Spenden. Ihre Spenden werden direkt an unsere Jugendlichen weitergegeben. Dies wird von uns präzise dokumentiert.

Ein ganz herzliches Dankeschön, wenn Sie auch dieses Jahr wieder an uns denken.

Angelika Weikert

Wilmya Zimmermann

Bernd Bartels

SILBER HABEN WIR JETZT, ABER WIR WOLLEN GOLD

Im November 1994 zogen die ersten jungen Flüchtlinge in unser Haus in Laufamholz ein. Unser 25-jähriges Jubiläum haben wir gebührend gefeiert.

Bevor es so weit war und die Wohngruppe in Laufamholz den ersten unbegleiteten minderjährigen Flüchtling aufnehmen konnte, haben acht NürnbergerInnen (Hermann Luther, Uta Bauer, Dagmar Gerhard, Renate Bauer, Christel Brendle, Pamela Finley, Hedwig Leicht und Brigitte Vorbach) über drei Jahre hinweg Pionierarbeit geleistet und im Dezember 1991 den Verein „Wohngemeinschaft für unbegleitete minderjährige Flüchtlingskinder“ gegründet. War die Vereinsgründung noch verhältnismäßig einfach, so mussten zum Start der Wohngruppe viele Hürden genommen werden. Gesucht und gefunden wurden Sponsoren, die uns mit ihrem Beitrag geholfen haben das Haus in Laufamholz für die zukünftigen Bewohner einzurichten.



Besuch der Friedenstafel in Nürnberg

Es mussten Verhandlungen mit den Jugendämtern, der Heimaufsicht, Vermietern und vielen mehr geführt werden. Im Jahr 1994 war der besondere Hilfebedarf für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der öffentlichen Diskussion und insbesondere im Bereich der Jugendhilfe noch kein Thema. Mit der Eröffnung unserer Wohngruppe in Laufamholz haben wir die Jugendlichen aus den Gemeinschaftsunterkünften herausgeholt. Mit Stolz blicken wir darauf zurück, dass wir neben München eine der ersten Einrichtungen mit dem besonderen Auftrag der Bildung und Begleitung junger Flüchtlinge, die ohne Angehörige nach Deutschland geflüchtet sind, waren.

In den zurückliegenden 25 Jahren wurden die Strukturen und die Bildungsangebote wesentlich ausgebaut. Mit der Rücknahme der

Vorbehaltserklärung bei der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahr 2010 hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, allen Kindern (unter 18 Jahre) unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Rechte zu gewähren. Damit sind junge Flüchtlinge bis zur Volljährigkeit erstmal vor einer Abschiebung geschützt. Das gibt uns Zeit und Raum unseren Schützlingen dabei zu helfen, ein eigenständiges Leben zu führen. Dies tun wir seit nunmehr 25 Jahren mit vollem Engagement, Ihrer Hilfe und sind erfolgreich.

208 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge haben bis heute Schutz, Hilfe, Bildung und Ausbildung mit Hilfe unseres Vereins gefunden. Die Bewohner kamen aus 24 verschiedenen Ländern. Von Kriegsflüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien in den 90er Jahren, über Wirtschaftsflüchtlinge aus Vietnam und Äthiopien in den 2000er Jahren bis hin zu Geflüchteten aus den Kriegs- und Krisengebieten Somalia, Afghanistan, Irak und Syrien in den letzten Jahren.

Die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen stellt das Fachpersonal der Wohngemeinschaft Jahr für Jahr vor immense Heraus-


forderungen. Die Fluchterfahrungen und die teilweise erheblichen Traumatisierungen, die unsere Jugendlichen im Gepäck haben, gilt es fachgerecht aufzuarbeiten. Aber auch die politischen, rechtlichen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen im Bereich von Asyl und Flucht nehmen immer wieder Einfluss auf unsere Arbeit.

Es ist traurig, dass in Griechenland ca. 10.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge festsitzen, nur weil sich die Länder der EU nicht auf eine Verteilung einigen können. Hier werden die Chancen einer ganzen Generation verspielt.

Viele Einrichtungen im Bereich UmF wurden in den letzten 25 Jahren eröffnet und wieder geschlossen. Wir haben durchgehalten und sind fest entschlossen, dies auch weiter zu tun.

Fest in der Stadtgesellschaft in Nürnberg integriert sind wir ein sicherer Hafen für junge Flüchtlinge. Herzlichen Dank für die großartige Unterstützung in den letzten 25 Jahren und bleiben Sie uns treu.

Von Dominik Langer



EIN HEISSER TIPP FÜR EIN BESONDERES WEIHNACHTSGESCHENK

Seit fünf Jahren arbeite ich, Jenny Kastenhuber, als Sozialarbeiterin in der WG für Flüchtlingskinder. Während ich mir im WG-Alltag oftmals den Mund fusselig rede, um all die Fragen der Jugendlichen zu beantworten, mit ihnen Deutsch zu lernen und bei Hausaufgaben zu helfen, genoss ich es sehr, im Rahmen des Kochprojekts zuhören zu dürfen. So lernte ich die Jugendlichen von einer anderen Seite kennen: als Experten ihrer heimatlichen Küchenkultur, als Persönlichkeiten, die eine Menge zu erzählen haben und die viel mehr sind als unterstützungsbedürftige Jugendliche.



VORMÜNDER UND PATEN – WIR BRAUCHEN SIE!

Vor kurzem haben wir mit einem gelungenen Fest das 25-jährige Bestehen der Wohngemeinschaft gefeiert. Es hat mich sehr gefreut, dass viele ehemalige Vormünder und PatInnen gekommen sind und mit uns gefeiert haben. Die Gewinnung und Betreuung von Vormündern durch den Verein begann allerdings schon vor mehr als 25 Jah-

ren. Noch bevor die Wohngruppe in Laufamholz eröffnet hatte, war den VereinsgründerInnen bewusst, wie wichtig und hilfreich eine private Vormundschaft für junge Geflüchtete ist. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Ich nutze die Gelegenheit, mich bei den vielen Vormündern zu bedanken, die über all die Jahre diese schwierige, schöne, spannende und manchmal auch herausfordernde Aufgabe übernommen haben. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass vielen Jugendlichen, die durch Flucht und Traumata gezeichnet sind, die Integration in unsere Gesellschaft erfolgreich gelungen ist. Viele ehemalige Vormünder halten bis heute Kontakt zu ihren Mündeln. Dies verdeutlicht, wie wichtig eine persönliche Beziehung für Geflüchtete ist. Es entwickeln sich intensive Freundschaften, die einen tatsächlichen Familienersatz darstellen. Dieser wichtige Aspekt wurde schon von unseren VereinsgründerInnen erkannt; dafür verdienen alle Beteiligten unseren Respekt und unsere Anerkennung.

Zurzeit suchen wir vor allem Paten und Patinnen für Jugendliche in den Einrichtungen, aber auch für Jugendliche im Außenbetreuten Wohnen. Daher meine Bitte: überlegen Sie sich, ob die Übernahme einer Patenschaft für Sie in Frage kommt. Die Vormünderberatung wird Ihnen bei allen auftauchenden Fragen gerne Auskunft geben und Ihnen auch in der Zeit Ihrer Patenschaft zur Seite stehen.

Von Uli Bundschuh





AUS DEN KINDERSCHUHEN SCHON LANGE ZEIT ENTWACHSEN

Das ABW gibt es mittlerweile fast 20 Jahre. Angefangen hat es zunächst in einem „Bürozimmer“ in der WG für Flüchtlingskinder in Laufamholz. Es wurden ausschließlich Jugendliche betreut, die aus der WG in eine eigene Wohnung umgezogen sind. Nach der Oberen Kanalstraße und der Fürther Str. ist dieser Teilbereich des Vereins seit 2015 in der Rietierstraße heimisch geworden. Von ehemals einer Mitarbeiterin ist das Team inzwischen auf sechs Personen angewachsen.

Das Außenbetreute Wohnen bietet neben der Jugendhilfe in den Trägerwohnungen des Vereins, den eigenen Wohnungen der Jugendlichen und einer Erziehungsbeistandschaft in Gemeinschaftsunterkünften auch die Sozialpädagogische Familienhilfe an, welche wir Ihnen im Folgenden ein wenig näher bringen möchten, da dies auch ein sehr interessanter Bereich unserer Arbeit ist.

JUNGE MÜTTER AUF DEM WEG IN EIN EIGENSTÄNDIGES LEBEN

Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine ambulante Maßnahme der Kinder- und Jugendhilfe und wird im §31 SGB VIII wie folgt beschrieben: „Sozialpädagogische Familienhilfe (SpFh) soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen, im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben.“ Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie. Wir bieten diese Form der ambulanten Betreuung seit vielen Jahren erfolgreich an. Bei unserer Klientel handelt es sich überwiegend um alleinerziehende junge Mütter.

Der Fokus bei der Betreuung liegt auf der Vermittlung von Erziehungskompetenzen. Die familiären Ressourcen werden soweit wie möglich und notwendig unterstützt, gefördert und stabilisiert. Lebenspraktische Aufgaben werden soweit begleitet, dass die Kinder und Personensorgeberechtigte ihren Lebensalltag angemessen, selbstständig und eigenverantwortlich gestalten können. Das ist unser Ziel. Gerade die jungen Mütter sind sehr unsicher im Umgang und mit der Erziehung ihrer Kinder.

So ein Baby, meist ungewollt, stellt doch ihre ganze Lebensplanung auf den Kopf. Wenn dann noch der Aufenthaltsstatus nicht gesichert



ist, ist die Verzweiflung oft groß. Uns ist es sehr wichtig, dass sich eine gesunde Mutter-Kind-Beziehung entwickelt. Wir arbeiten sehr eng mit den Hebammen und der aufsuchenden Gesundheitshilfe zusammen. Die Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt die Familie bei Erziehungsfragen durch Beratung und modellhaftes Verhalten der Fachkraft. Dabei ist es wichtig, den Beteiligten zuzuhören, die Situation vor Ort zu beobachten und positive Erziehungsmuster zu stabilisieren. Nicht vergessen dürfen wir den speziellen Hintergrund unserer Schützlinge, die Herkunftsländer, Sitten und Gebräuche unserer Mütter. Unsere Arbeit in diesem Bereich wird von Seiten des Jugendamtes sehr geschätzt. Für uns stellt diese Form der sozialpädagogischen Arbeit eine besondere Herausforderung aber auch Bereicherung dar.

Von Stefan Münster





EIN RÜCKBLICK AUF 5 JAHRE WOHNGRUPPE IMPULS

Im September feierte die Wohngruppe Impuls ihr 5-jähriges Bestehen. Dazu luden wir die ehemaligen und aktuellen Bewohner und Betreuer unserer Gruppe zu einem Grillfest in unseren Garten ein. Es entstanden Gespräche über das Ankommen in Deutschland, über die Erinnerungen an die Wohngruppe und über die Andersartigkeit der Kulturen.

Ismael, ein Jugendlicher der ersten Generation unserer teilzeitbetreuten Einrichtung, erinnerte sich an seine frühe Verwunderung über das hiesige Essverhalten. Beim Anblick der vielen Menschen, die unterwegs etwas aßen, fragte er sich, ob die Deutschen immer hungrig seien. So etwas kannte er aus seinem Heimatland Eritrea nicht. Dort aß man gemeinsam zuhause, aber nicht auf dem Weg. Inzwischen muss er über seine Vorstellung der immer hungrigen Deutschen lachen und stellt fest: „Hier hat man einfach wenig Zeit!“ Auch er snacke nun ab und zu auf seinem Arbeitsweg. Nach seiner Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik erhielt Ismael eine Festanstellung, die zunächst befristet für ein Jahr war und inzwischen in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übergegangen ist.

Sami, der damals mit Ismael gemeinsam in eine WG umgezogen ist, befindet sich im letzten Jahr seiner Elektroniker Ausbildung. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der gruppeninterne Deutschunterricht mit Annette, einer ehrenamtlichen Fachkraft, und die häufigen Zwischenfragen eines Mitbewohners.

Nasir erinnert sich besonders an die gemeinsamen Urlaube, die Kickerturniere und auch an die Streiche, die er den Betreuern gespielt hat. Er hat immer noch dasselbe verschmitzte jugendhafte Lächeln. Auch Zahir, ein junger Mann aus Afghanistan und einer der längsten Bewohner der Gruppe, spricht gerne über die gemeinsamen Erlebnisse. Mittlerweile ist er im zweiten Ausbildungsjahr zum Kaufmann für Büromanagement. Auch wenn der schulische Inhalt ihn herausfordert, gefällt es ihm sehr gut.

Mahdi, der unsere Wohngruppe erst vor Kurzem verließ, besucht seit September die Vorklasse der Lothar-von-Faber-Schule, einer staatlichen Fachoberschule. Sein Ziel ist es zu studieren.

Aus den Schilderungen der Jugendlichen wird deutlich, dass die Wohngruppe für sie wesentlich mehr war als nur eine Unterkunft. Es war ihr Zuhause auf Zeit und der Ort, an dem sie ankommen, sich integrieren und ein stabiles Fundament aufbauen konnten, um ihre Lebenswege in einer fremden Kultur zu gestalten.

Weitere Ausbildungsberufe unserer vormals Betreuten sind: Altenpfleger, Anlagenmechaniker für Sanitär- Heizungs- und Klimatechnik, Elektroniker, Fachlagerist, Fliesenleger, KFZ-Mechatroniker (Schwerpunkt Nutzfahrzeuge) und Maler und Lackierer.

Ein weiterer ehemaliger Bewohner, zu dem eine Weile lang kein Kontakt mehr bestand, meldete sich im Sommer telefonisch und berichtete voller Freude, dass er nun eine Anstellung als Produktionshelfer habe. Sein Weg in Deutschland verlief nicht so linear und eben, wie der manch Anderer. Umso schöner ist es, zu hören, dass auch er einen Weg für sich gefunden hat und den Kontakt zu uns aufrechterhält.

Die fünf aktuellen Bewohner stammen aus Äthiopien, Somalia, Sierra Leone und Syrien. Zwei von ihnen befinden sich im ersten Lehrjahr einer Ausbildung (Elektroniker und Maler und Lackierer), zwei weitere besuchen Berufsintegrationsklassen zur Sprachintegration an der beruflichen Schule 5 und einer absolviert eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme. Insgesamt betreuten und betreuen wir in den vergangenen fünf Jahren Jugendliche und junge Erwachsene aus elf Herkunftsländern, mit unterschiedlichsten Familien- und Fluchtgeschichten, aus diversen Kulturkreisen, die der Wunsch eint, hier in Sicherheit zu leben und Fuß zu fassen. Dabei wollen wir die jungen Menschen weiterhin mit vollem Einsatz unterstützen.

Von Malene Flor



Herausgeber und Redaktion:

Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.
Angelika Weikert, Dominik Langer, Malene Flor,
Stefan Münster und Uli Bundschuh
Postfach 31 01 17 - 90201 Nürnberg
Kontakt: Tel. (0911) 815 97 00 - Fax (0911) 23 98 04 99
E-Mail: vorstand@fluechtlingskinder-nuernberg.org

Bankverbindung des Vereins:

Sparkasse Nürnberg
BLZ: 760 501 01 Konto-Nr: 56 55 469
IBAN DE73 7605 0101 0005 6554 69
BIC SWIFT SSKNDE77XXX

www.fluechtlingskinder-nuernberg.org

DIE VORMÜNDERBERATUNG
WIRD GEFÖRDERT DURCH
DIE STADT NÜRNBERG

